

danke, das Sonett setze, welches ich Dir schon am 9. November 1891 dankbarlichst gewidmet habe :

Ein mächtig Werk, die Arbeit langer Jahre,
Schuffst, Gütke, du am rothen Inselstrande;
Beim Wogenbrausen, auf dem Dünenande
Wie auf dem Hochland suchtest du das Wahre.

Und ob der Sturm durchsaufte deine Haare,
Ob dir die Sonne auf den Schädel brannte;
An Helgoland der Wissensdurst dich bannte,
Auf daß die Welt, was du erforscht, erfahre.

Empfange unsern Dank du edler Meister
Für alles Schöne, was du uns geboten,
Für deine Vogelwarte sondergleichen.

Auch ferner wirke fort, ein Fürst der Geister,
Der Besten Einer unserer Piloten.

Den grünen Lorbeer nimm als Dankeszeichen.

Torgau, den 13. September 1892.

Ueber das Jugendkleid der Wiesenweihe.

Von D. Kleinschmidt.

In der unlängst (Decemberheft 1891) in unserer Monatschrift erschienenen, jeden Kenner erfreuenden Arbeit von Prof. Dr. Rudolf Blasius: „Die Steppenweihe in Deutschland“ ist mir eine kleine Lücke aufgefallen, deren Ausfüllung ich um so weniger unterlassen zu dürfen glaube, weil sie sich auch im zweiten Theil der Nachträge zu Naumanns „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“ findet, wo S. 30—32 eine „Uebersicht der Artunterschiede und der Geschlechts- und Altersverschiedenheiten sämmtlicher vier europäischen Weihenarten“ gegeben wird. Dort wie hier wird das Jugendkleid von *Circus cineraceus* (Wiesenweihe) mit Schaftflecken auf rostrother Unterseite beschrieben, und diese Schaftflecken sollen (neben den übrigen Merkmalen) den jungen Vogel von der gleichaltrigen Steppenweihe unterscheiden, welche letzterer sie ganz oder theilweise fehlen. Nun befindet sich aber in meiner Sammlung ein junger *Cineraceus*, der eine rein rostrothe, gänzlich ungefleckte Unterseite hat. Derselbe gleicht ganz der Abbildung in Naumann Band I, nur, daß bei meinem Vogel nicht einmal die Federeschäfte am Bauch (auf dem Naumannschen Bild erscheinen sie etwas auffallend schwarz) als dunkle Zeichnung hervortreten. Das

Exemplar wurde am 25. August 1889 bei Bodenheim am Rhein geschossen. Seine Länge betrug 0,42 die Breite 1,06 m. Für abnorm kann ich seine Färbung, d. h. das Fehlen der Flecken nicht halten, da schon Naumann dies Kleid abbildet. Eben-
sowenig kann ich glauben, daß durch Abbleichen der äußern Federränder, wie dies
sonst vorkommt, auf der einfarbigen Unterseite im Frühjahr und Sommer allmählich
eine Art von Fleckenzeichnung entstehen könnte. Ein dieser Wiesenweihe ähnliches,
nur viel blässeres Exemplar von *Circus pallidus*, bei Guntersblum erlegt, zeigt am
Kopf wenige erloschene Schaftflecken. Das Gefieder ist sehr abgerieben; doch sieht
man deutlich, daß diese Zeichnung schon im frischen Gefieder dagewesen sein muß,
während die nicht gezeichneten Theile völlig einfarbig geblieben sind.

Mithin besteht zwischen den Jugendkleidern der Steppen- und Wiesenweihe
kein auffallender Unterschied. Bei beiden Arten ist die Unterseite bald gefleckt, bald
ungefleckt. Ob bei *Cinereus* oder bei *Pallidus* die ungefleckten Exemplare vor-
wiegen, das mit Sicherheit zu entscheiden, dürfte bei der Seltenheit*) der beiden Räuber
und der Schwierigkeit, sie auf der Krähenhütte oder mit Fallen zu überlisten, nicht
gerade leicht sein.

Daß obige Bemerkungen für die Bestimmung der besprochenen Weihenarten
von Werth sein können, vermochte ich kürzlich zu konstatiren. In diesem Sommer
wurde nämlich bei Mierstein wieder eine junge Wiesenweihe mit durchaus un-
gefleckter Unterseite geschossen. Wäre mir das Vorkommen dieser Färbung bei der
Wiesenweihe unbekannt gewesen, so hätte ich den Vogel wahrscheinlich irrthümlich
als *Pallidus* angesprochen, da wie sich später ergab, die Schwungfedern noch nicht
ausgewachsen waren und deshalb keinen Anhalt zur Bestimmung boten.

Ornithologisches und Anderes von der Preussischen Wüste.

Von Pastor Fr. Lindner, Osterwied i. Harz.

III.

Von Sarkau bis Rossitten.

Spät kommt er; doch er kommt noch — der vor Jahresfrist in Aussicht ge-
stellte fernere Bericht über meine mir unvergeßlichen Nehrungsfahrten. Gar vieles hat
sich nicht nur in meinen persönlichen Verhältnissen geändert — darin lag der Grund
für mein Säumen — sondern auch auf der Nehrung, die ich auch in diesem Jahre
wieder besucht und von der ich nun schweren Herzens für lange Zeit, wenn
nicht gar für immer Abschied genommen habe. Eifrige Nachfolger, — so eben erst

*) Die Notiz Lindners über schlesische Steppenweißen (Orn. Monatschrift 1890 S. 459)
wurde von Floride in Tschufis Jahrbuch (1891 S. 202) widerlegt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Ueber das Jugendkleid der Wiesenweihe. 381-382](#)